Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1983

dzi

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
(Archiv für Wohlfahrtspflege) – Stiftung bürgerlichen Rechts
1000 Berlin 33 (Dahlem) – Miquelstraße 83 – Tel.: 832 40 41
Konten: Postscheck Bln.-West Nr. 599 97-105 (BLZ 100 100 10)
Bank für Sozialwirtschaft Nr. 30 152/01 (BLZ 100 205 00)

Dienstzeit: 9.00–15.00 Uhr (Kernzeit)

Öffnungszeiten der Bibliothek: Mo.–Do. 8.00–12.00 Uhr und 13.00–16.00 Uhr
Fr. geschlossen

Stiftungsträger
Senat von Berlin
Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit
Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Deutscher Städtetag
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAG)

Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)
Konten: Postscheck Bln.-West Nr. 153 15-104 (BLZ 100 100 10)
Bank für Sozialwirtschaft Nr. 30 153/00 (BLZ 100 205 00)

Redaktion: Rainer Borgmann-Quade
Hans-Hermann Kuhls

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1983

Inhalt

1. Aufgabe und Tätigkeiten
1.1 Generelle Aufgaben laut Stiftungsurkunde
1.2 Finanzsituation
1.3 Arbeitsschwerpunkte und besondere Aufgaben
1.4 Besondere Ereignisse
1.5 Planung

2. Gremien
2.1 Vorstand
2.2 Geschäftsführung
2.3 Beirat
2.4 Verein zur Förderung des DZI

3. Organisationsstruktur und Bestände
3.1 Personalsituation
3.2 Bestände
3.2.1 Monographien
3.2.2 Zeitschriften
3.2.3 Graue Literatur
3.2.4 Organisationen-Dokumentation

4. Dienstleistungen
4.1. Dokumentation
4.2 Information
4.2.1 Besucher- und Anfragerberatung
4.2.2 Spenderberatung
4.3 Videothek Filme für Behinderte
4.4 Öffentlichkeitsarbeit

5. DZI-Publikationen des Eigenverlages
5.1 Fachzeitschrift „Soziale Arbeit"
5.2 „Führer durch das soziale Berlin" („Graubuch")
5.3 Handbuch „Stichwort Spendenwesen"

6. DZI-Veranstaltungen

7. DZI-Mitarbeiter

1. Aufgabe und Tätigkeiten

1.1 Generelle Aufgaben laut Stiftungsurkunde

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ist zentrale Informations- und Dokumentationsstelle (IuD) für den Bereich der theoretischen und praktischen sozialen Arbeit und deren Randgebiete. Das DZI betreibt eine öffentliche Spezialbibliothek (Sigelnr. B 249) und ist gemäß Stiftungsurkunde zu sachbezogener Forschung in den vorgenannten Wissenschaftsgebieten angehalten.

Das DZI sammelt und dokumentiert Zeitschriften, Bücher und anderes Literaturmaterial (Gesetzesblätter, Amtsblätter, Statistische Berichte, Graue Literatur etc.) zur Deckung des Informationsbedarfs der forschenden, lehrenden und praktischen Sozialarbeit/Sozialpädagogik.

Das DZI ist eine öffentlich geförderte, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wurde 1893 in Berlin als „Archiv der Wohlfahrtseinrichtungen" gegründet, später umbenannt in „Archiv für Wohlfahrtspflege" und führt seit 1964 aufgrund seiner ständig gewachsenen Aufgabenbreite den Namen Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen. Die Aufgaben und die durch deren Erfüllung zu erreichenden Ziele des Instituts sind in **§ 2 der Stiftungsurkunde** vom 20. Februar 1957 verankert; es heißt dort:

„Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung".

Entsprechend dem Satzungsauftrag informiert das DZI auf der Basis seiner Bestände Anfragende z. B. über gemeinnützige Organisationen, die in der Öffentlichkeit um Spenden werben, über Einrichtungen und Projekte sowie Literatur zum Fachgebiet Soziale Arbeit.

Außerdem werden Modelle aus den Bereichen Jugend- und Altenarbeit sowie aus dem Bereich besonderer Problemgruppen gesammelt und gegebenenfalls auch dokumentiert.

Das Gesamtziel der Tätigkeiten des DZI als IuD-Stelle kann verstanden werden als Beitrag zur Effizienzsteigerung des Teils des sozialen Systems der Bundesrepublik

Deutschland, der mittels SOZIALARBEIT versucht, die individuellen Folgen und Kosten sozialer Einbrüche zu mindern. Zur Erreichung dieses Ziels koordiniert und beschleunigt das DZI u. a. mit seiner IuD-Funktion den Informationstransfer vom Erzeuger um Verbraucher.

1.2 Finanzsituation

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr
Gesamteinnahmen von DM 1.231.289,10

Der Betrag setzt sich im wesentlichen zusammen aus
den Zuwendungen

a) **der Stiftungsträger,**
b) **der Bundesländer,**
c) **der Landesversicherungsanstalt Berlin,**
d) **des Vereins zur Förderung des DZI,**
e) **aus eigenen Einnahmen.**

Die Positionen teilen sich wie folgt auf:

zu a)	Stiftungsträger		DM 1.106.600,00
	1. Senat von Berlin	DM 743.600,00	
	2. Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit	DM 335.000,00	
	3. Industrie- und Handelskammer zu Berlin	DM 10.000,00	
	4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	DM 18.000,00	
zu b)	Bundesländer		DM 24.910,00
	Baden-Württemberg	DM 3.500,00	
	Bayern	DM 1.500,00	
	Bremen	DM 910,00	
	Hamburg	DM 2.500,00	
	Hessen	DM 3.500,00	
	Niedersachsen	DM 4.000,00	
	Nordrhein-Westfalen	DM 5.000,00	
	Rheinland-Pfalz	DM 2.000,00	
	Saarland	DM 1.000,00	
	Schleswig-Holstein	DM 1.000,00	
zu c)	Landesversicherungsanstalt Berlin		DM 4.000,00

Der Betrag wurde irrtümlich dem Konto des Vereins gutgeschrieben und ist in den DM 17.000,00 enthalten, die der Verein der Stiftung zugewendet hat.

zu d)	Verein zur Förderung der Stiftung DZI		DM 17.000,00
zu e)	eigene Einnahmen		DM 81.779,10
	Soziale Arbeit	DM 63.065,71	
	Graubuch	DM 8.124,68	
	Fotokopien etc.	DM 7.051,56	
	Miet- und Zinserträge	DM 3.537,15	

Den Gesamteinnahmen standen Ausgaben in Höhe von DM 1.227.044,36 gegenüber. Die größte Ausgabenposition umfaßte darin der Personaletat, der ausgewiesen ist mit DM 891.836,27

Die großzügige Unterstützung des Senats von Berlin, des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege sowie der Mitglieder des Vereins zur Förderung der Stiftung DZI und anderer regelmäßiger Förderer, darunter die Deutsche Klassenlotterie Berlin, führte dazu, daß das DZI ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen konnte.

Im Haushaltsjahr 1983 gab es nachfolgende laufende Projekte/außergewöhnliche Einnahmen, von denen die meisten erst im Jahre 1984 mit den Vertragspartnern abgerechnet werden.

1. Video (Förderung durch den Senator für Gesundheit, Soziales und Familie)

Einnahmen 1983	DM 51.186,21	
Ausgaben 1983	DM 77.341,57	
Minderung		DM 26.155,36

2. BMFT-Projekt

Einnahmen 1983	DM 77.500,00	
Ausgaben 1983	DM 63.563,96	
Mehrung		DM 13.936,04

3. 70. Deutscher Fürsorgetag

Einnahmen 1983	DM 5.000,00	
Ausgaben 1983	DM 4.416,73	
Mehrung		DM 583,27

4. Erwerb eines Fotokopierers mit Lottomitteln

Einnahmen 1983	DM 10.000,00	
Ausgaben 1983	DM 0,00	
Mehrung		DM 10.000,00

5. Handbuch „Stichwort Spendenwesen“

Einnahmen durch Verkäufe 1983	DM 48.178,56	
Einnahmen durch Spenden 1983	DM 3.180,00	
Ausgaben 1983	DM 43.453,41	
Mehrung		DM 7.905,15

6. Internationale Fachtagung der FHSS Berlin

Einnahmen 1983	DM 0,00	
Ausgaben 1983	DM 872,78	
Minderung		DM 872,78

Mehrung durch Projekte insgesamt DM 5.396,32

1.3 Arbeitsschwerpunkte

Dokumentation

Im Bereich Dokumentation lag der Schwerpunkt der Arbeit in der Weiterentwicklung der EDV-gestützten Literatur-Dokumentation. Es galt, die in den Jahren 1979 bis Herbst 1982 auf der hauseigenen kleinen EDV-Anlage gespeicherten Dokumentationseinheiten für ein neues Retrieval nutzbar zu machen. Diese Umsetzung des Altbestandes auf das Datenaustauschformat des Fachinformationssystems Sozialwissenschaften war zeitaufwendig, konnte aber schon im April des Berichtsjahres abgeschlossen werden. Für die Mitarbeiter der Bibliothek wurde zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes ein praktikables Recherchesystem erarbeitet, da der Katalogkartendruck für die täglich erfaßten Dokumentationseinheiten im Herbst 1982 eingestellt worden war. Der Erarbeitung folgte sodann die Einarbeitung der betroffenen Mitarbeiter.

Im Verlaufe des Berichtsjahres hat sich herausgestellt, daß das vorhandene elektronische Suchsystem nicht ausreicht, um im laufenden Bibliotheksbetrieb alle Besucher nach alter DZI-Tradition zufriedenzustellen. Das Institut wird daher neben der elektronischen Katalogisierung für absehbare Zeit den Druck von Katalogkarten durchführen müssen.

BMFT-Projekt

Der Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT) bewilligte im Berichtsjahr für die Erarbeitung zusätzlicher Dokumentationseinheiten Projektmittel in Höhe von DM 77.500,—. Mit diesem Geld wurden u. a. Werkverträge finanziert, durch die drei wissenschaftliche Dokumentare verpflichtet werden konnten, etwa 800 Fachbücher aus dem Bereich der Sozialpolitik regelwerksgerecht zu erschließen und mit

Kurzreferaten zu versehen. Darüber hinaus wurden rd. 1.200 Dokumentationseinheiten in vergleichbarem Erschließungsmuster aus dem DZI-Zeitschriftenbestand erstellt. Die Projektbewilligung schrieb vor, dieses Material an das Informationszentrum Sozialwissenschaften in Bonn zur laufenden Ergänzung des Fachinformationssystems 13 weiterzuleiten. Die Projektarbeiten konnten pflicht- und termingemäß im Januar 1984 abgeschlossen werden.

Videothek

Als eine völlig neue Dienstleistung wurde dem DZI vom Senator für Gesundheit, Soziales und Familie die Ausleihe der von ihm unter dem Titel „Programme" herausgegebenen Video-Filmreihe für Behinderte zu Beginn des Jahres übertragen. In kurzer Zeit wurde dafür Werbematerial hergestellt und der Versand organisiert. Die Videothek ist bald auf reges Interesse gestoßen, wie auch die statistischen Angaben auf Seite 22 verdeutlichen.

Beratungsdienste

Im Berichtsjahr hat sich deutlich gezeigt, daß das DZI über eine allgemeine Auskunfts- und Informationsstelle hinaus für den Bereich Literatur-Dokumentation vermehrt beratend tätig werden konnte. So haben die Mitarbeiter der Dokumentation gegenüber dem Deutschen Zentrum für Altersfragen sowohl hinsichtlich der Anpassung der dortigen Literaturerschließung an die Regelwerkskonventionen des Fachinformationssystems 13 als auch der Online-Erfassung im Großrechenzentrum für die Wissenschaft beratend zur Seite gestanden. Daneben konnte dem Verkehrsmuseum Berlin ebenfalls beratend beim Aufbau eines EDV-gestützten Dokumentationssystems geholfen werden.

Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des DZI haben sich am Aufbau eines Kursangebotes zur Vorbereitung auf die dritte Lebensphase beteiligt, das vom Sozialwerk Berlin e.V. erarbeitet wird.

SEKIS

Zu Beginn des Jahres waren einige Mitarbeiter mit Planungsarbeiten zur Errichtung eines Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungszentrums (SEKIS) betraut. Diese Arbeiten gingen auf ausdrückliche Bitte des Senators für Gesundheit, Soziales und Familie zurück. Das DZI stellte verschiedene Organisationsmodelle vor. Zeitweise war das Institut im Gespräch, Träger dieser Selbsthilfekontaktstelle zu werden. Letztlich wurde aber nach Beratungen des Vorstandes des DZI mit dem Senator für Gesundheit, Soziales und Familie ein anderer Träger für diese Einrichtung gefunden.

Sonstiges

Das Institut ist über die Geschäftsführung in einer kleinen Arbeitsgruppe vertreten, die sich für den Bereich Sozialwesen an den Vorbereitungen zur 750-Jahr-Feier Berlins aktiv beteiligt.

Anläßlich des Fürsorgetages war der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ) zu Gast im DZI. Die Vertreter der AGJ diskutierten mit Mitarbeitern des Deutschen Jugendinstituts und des DZI die Frage der Errichtung eines „Archivs für Jugendhilfe".

Es soll an dieser Stelle erwähnt werden, daß die zuvor beschriebenen Arbeitsschwerpunkte zusätzlich zu den allgemeinen laufenden Arbeiten des DZI erfüllt worden sind.

1.4 Besondere Ereignisse

90-Jahr-Feier

Das DZI konnte im vergangenen Jahr auf sein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Mitglieder des Vorstandes hatten sich rechtzeitig darauf verständigt, das Ereignis zum Anlaß zu nehmen, einer breiten Öffentlichkeit sowohl die vielfältigen Aufgabenstellungen des Instituts als auch die sehr „bürgernahe" Auskunftsarbeit speziell im Spendenbereich vorzustellen.

Am 3. Juni 1983 fand unter der Schirmherrschaft des Senators für Gesundheit, Soziales und Familie, Ulf Fink, die 90-Jahr-Feier statt.

Sie begann um 9.30 Uhr mit der Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen und der Beiratssitzung der Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen im Bolivar-Saal in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz.

Um 11.00 Uhr folgte der Festakt im Otto-Braun-Saal der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. An die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstandes der Stiftung, Senatsdirektor a.D. Werner Müller, schlossen sich Grußworte des Senators für Gesundheit, Soziales und Familie an, darauf des Präsidenten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Erwin Stauss, und des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Horst Elfe.

Den die Veranstaltung abschließenden Festvortrag zum Thema „Soziale Arbeit zwischen Soll und Haben" hielt anstelle der in letzter Minute verhinderten Parlamentarischen Staatssekretärin Irmgard Karwatzki (Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit) Herr Ministerialdirigent Dr. Oskar Schröder vom selben Ministerium und zugleich auch Mitglied des Vorstandes der Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen.

Für den Nachmittag waren vom DZI vier verschiedene Stadtrundfahrten durch das „Soziale Berlin" vorbereitet worden. Es handelte sich dabei um folgende Routen zur persönlichen Wahl, je nach Interesse für die zu besichtigenden modellhaften Einrichtungen aus dem vielseitigen Bereich der Sozialpraxis:

1. In den Bezirken Reinickendorf und Wedding
   Übergangswohnungen für Obdachlose in Wittenau – Freizeitzentrum Adelheidallee in Tegel – Beratungsstelle für Risikokinder in Wedding
2. In den Bezirken Neukölln und Tempelhof
   Seniorenfreizeitstätte im Böhmischen Dorf – Sonderschule im Heilpädagogischen Zentrum – Behinderten-Kindertagesstätte und Jugendwerkheim – Krankenheim Lore-Lipschitz-Haus
3. Im Bezirk Kreuzberg
   Betreutes Einzelwohnen – Kreuzwerk e.V. – Senioreneinrichtung Ratibor-, Reichenberger und Wiener Straße
4. Im Bezirk Kreuzberg
   Verein SO 36 – Otur ve Yasa – Gemeindeclub/Tagesstätte – Psychosoziale Beratung ausländischer Kinder und Jugendlicher

Den Abschluß des Festtages für das DZI bildete um 18.30 Uhr ein Empfang durch den Senat von Berlin in der Brandenburghalle im Rathaus Schöneberg.

Das DZI, speziell aber der Vorstand, die Geschäftsführung und der die Vorbereitungen für die verschiedenen Programmpunkte koordinierende Mitarbeiter des Institus haben an dieser Stelle einer großen Zahl von Menschen zu danken, ohne deren persönlichen Einsatz und ohne deren Aufgeschlossenheit für die Wünsche des Hauses der Tag nicht hätte so ablaufen können.

Unser ganz besonderer Dank gilt dabei Herrn Senator Fink, der mit der Übernahme der Schirmherrschaft und mit seinen sehr persönlichen Grußworten gleichsam die dem Tag zukommende Bedeutung festlegte. Ebenso soll an dieser Stelle nochmals den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Herrn Elfe, und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Herrn Direktor Stauss, für die in ihren Grußansprachen geäußerten Worte der Anerkennung für die Arbeit des Instituts gedankt werden.

Des weiteren danken wir dem Protokoll des Senats von Berlin, dem Informationszentrum Berlin und dem Verkehrsamt Berlin, deren Mitarbeiter uns mit Rat und Tat unterstützt haben.

Unser sehr herzlicher Dank gilt den Herren Bezirksstadträten der Abteilungen Gesundheitswesen, Jugend und Sport sowie Sozialwesen bei den Bezirksämtern von Berlin, die mit ihren Leitenden Fachbeamten und Mitarbeitern in vielen Schreiben und Telefonaten das Zustandekommen der vier Stadtrundfahrten ermöglicht und diese zum

Teil auch persönlich begleitet haben. Und der Dank muß in dem Zusammenhang auch die Damen und Herren einschließen, die sich als Leiter/innen der besuchten Einrichtungen für Führungen, Erklärungen und Gespräche über die von ihnen betreuten Institutionen aktueller Problemfelder der sozialen Arbeit zur Verfügung gestellt haben. Nur mit ihrer Hilfe und Einsatzbereitschaft konnte es möglich werden, auswärtigen und Berliner Gästen kompetente Einblicke in spezifische Situationen der Alten- und Behindertenarbeit, der Ausländerarbeit und der Hilfen für Randgruppen zu geben.

Schließlich möchten wir auch all unseren Gästen danken, die, indem sie von nah und fern angereist kamen, dem Tag und seinem Anlaß durch ihr Dabeisein Bedeutung und Anerkennung verliehen. Die Gästeliste der 90-Jahr-Feier verzeichnet Präsidenten und Direktoren der Wohlfahrtsverbände, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Mitarbeiter der Sozialverwaltungen, Professoren der Fachhochschulen, namhafte Vertreter der Banken und der Wirtschaft – Freunde und Förderer des DZI, die als Gesamtheit der Gäste genau das in ihrer Vielseitigkeit darstellen, was die Stiftungsträger in ihrer in dieser Form der Zusammenarbeit wohl einmaligen Art sind: Staat, Wirtschaft und freie Wohlfahrtspflege.

Das DZI hat auf die Herausgabe einer eigenen Festschrift verzichtet; es hat statt dessen das Juni-Heft der Zeitschrift „Soziale Arbeit" im Umfang stark erweitert (132 Seiten, sonst 48) und unter dem Gesamttitel „90 Jahre DZI – 90 Jahre soziale Problemfelder" sowohl die Geschichte des Hauses gewürdigt wie auch die in diese Zeit gehörenden sozialen Probleme in tragenden Artikeln dargestellt. Die Grußworte und der Festvortrag sind ebenfalls in der Zeitschrift „Soziale Arbeit" (Heft 7–8/83) veröffentlicht.

Zu den weiteren besonderen Ereignissen muß das DZI innerhalb des letzten Jahres zwei Veranstaltungen zählen, die für den Stand und die weitere Entwicklung seiner Arbeitsweise wichtig sind, indem es die im Institut verwendeten neuen Medien quasi auf dem offenen Markt erstmals einer interessierten Fachöffentlichkeit vorführte. Es handelt sich um den 70. Deutschen Fürsorgetag und um die internationale Tagung „Sozialer Wandel durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien".

70. Deutscher Fürsorgetag

Im Frühjahr 1983 wurde das DZI sowohl vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge als Veranstalter des Deutschen Fürsorgetages wie auch vom Senator für Gesundheit, Soziales und Familie, auf dessen Einladung der 70. Deutsche Fürsorgetag vom 31. 10. bis 2. 11. im Internationalen Congress Centrum Berlin durchgeführt wurde, aufgefordert, sich an der Darstellung sozialer Aktivitäten in Berlin zu beteiligen.

Die Geschäftsführung beschloß daraufhin mit den zuständigen Mitarbeitern, den 70. Deutschen Fürsorgetag zum Anlaß zu nehmen, die neuen Möglichkeiten der bereits vorhandenen Dienstleistungen wie auch das in der Planung befindliche Angebot (BTX) gleichsam im ungeschützten Raum der Öffentlichkeit auf ihre Praktikabilität und auf

das bei den Fachleuten und möglichen Benutzern gegebenenfalls schon vorhandene bzw. durch Darstellung zu fördernde Interesse zu testen. Es handelte sich dabei im einzelnen um

1. die vom Besucher gewünschte konkrete Literaturrecherche nach von ihm genannten Verfassern und Themen (= Stichworten) im DZI-eigenen Literatur-Pool (installiert im Großrechenzentrum für die Wissenschaft in Berlin) mit sofortigem Ausdruck der Ergebnisse in Listenform auf einem neben dem Terminal befindlichen Schnelldrucker;
2. die Vorführung von Filmen für Behinderte aus der Video-Filmreihe „Programme" (Videothek des DZI);
3. die Präsentation des BTX-Modells „Teletreff für Behinderte", eine Informationsmöglichkeit aus dem Selbsthilfebereich für alle interessierten Bürger, vorgeführt von einer Rollstuhlfahrerin.

Am Stand des DZI wurden daneben auch noch das Handbuch „Stichwort Spendenwesen" und die Zeitschrift „Soziale Arbeit" angeboten. Sehr großes Interesse fanden die Literaturrecherchen, so daß die zuvor vorbereiteten Listen zu Standardthemen bereits in sehr kurzer Zeit vergriffen waren, obwohl es sich um eine beachtliche Anzahl von Ausdrucken gehandelt hatte.

Mit besonderer Genugtuung darf es die Mitarbeiter des DZI erfüllen, daß der Herr Bundespräsident während seines Rundganges nach der Eröffnungsveranstaltung in Begleitung von Herrn Senator Fink auch an ihrem Stand ein kurzes Gespräch führte.

Internationale Tagung der FHSS Berlin

Veranstaltet von der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin, fand vom 5.–7. 12. 1983, ebenfalls im Internationalen Congress Centrum, die Tagung „Sozialer Wandel durch Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien" statt.

Auf Einladung der Fachhochschule konnte das DZI den Teilnehmern der international hochrangig besetzten Tagung während der drei Tage in praktischer Anwendung und in direktem Bezug zum Thema der Veranstaltung wiederum die Möglichkeiten und den Nutzen einer EDV-gestützten Literatur-Dokumentation vorführen.

1.5 Planung

Die Planungen des DZI hängen, wie überall, von den finanziellen Möglichkeiten ab. Der Haushalt läßt für größere Reorganisationen oder Innovationen keinen Spielraum zu, so daß alle Planungen des Hauses nur über Projektmittel oder Zuwendungen der Deutschen Klassenlotterie bzw. anderer fördernder Institutionen durchführbar sind.

Die einzelnen Planungsobjekte auf der Wunschliste des DZI sind

- eine Erweiterung der technischen Ausstattung (Terminals, Schnelldrucker);
- eine technische Verbesserung des Retrievals;
- der Druck von Katalogkarten der Literatur-Dokumentation für die Benutzer der Bibliothek;
- die Angleichung der Organisationen-Dokumentation unter Einsatz der EDV an den Standard der Literatur-Dokumentation, um damit alle Dokumentationssysteme des DZI zu vereinheitlichen;
- die Erarbeitung einer neuen Auflage des „Graubuches" bei gleichzeitigem Versuch, Teile dieses „Führers durch das soziale Berlin" BTX-gerecht aufzubereiten.

2. Gremien

2.1 Vorstand

Die Stiftungsträger entsenden jeweils aus ihrem Bereich einen Vertreter in den Vorstand.

Vertreter sind:

Werner Müller, Senatsdirektor a. D. (Vorsitzender)
Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Familie

Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender)
Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Günter Birghan, Bezirksbürgermeister († 24. 7. 1983); ab September 1983:
Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat
Deutscher Städtetag

Dr. Oskar Schröder, Ministerialdirigent
Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit

Karl-Heinz Thiel, Geschäftsführer und Direktor der BAG
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

2.2 Geschäftsführung

Rainer Borgmann-Quade
Ursula Kosmale (Stellvertretung)

2.3 Beirat

Bundesministerien

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung:
MinR Dr. Heinz Rugo; ab April 1983:
RegDir Wolfgang Schwabe

Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit:
MinR Dr. Heinz Bialonski; ab April 1983:
Dr. Christoph H. E. Kulessa

Bundesanstalt für Arbeit: Präsident Dr. h.c. Josef Stingl

Ministerien und Behörden der Bundesländer

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung des Landes Baden-Württemberg:*)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung:
MinDir Dr. Franz Ruf

Der Senator für Soziales, Jugend und Sport der Freien Hansestadt Bremen:*)

Behörde für Arbeit, Jugend und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg:*)

Der Hessische Sozialminister: Ltd. MinR Heinz Erhard
Der Niedersächsische Sozialminister:*)
Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen:*)
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt des Landes Rheinland-Pfalz:*)
Der Minister für Familie, Gesundheit und Sozialordnung des Saarlandes: Ltd. MinR Georg Bittner
Der Sozialminister des Landes Schleswig-Holstein:*)

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Das Diakonische Werk – Innere Mission und Hilfswerk der Ev. Kirche in Deutschland: Dipl.-Volkswirt Martin Berthold
Deutscher Caritasverband e.V.: Dr. Johannes Tobei
Arbeiterwohlfahrt der Stadt Berlin e.V.: Elsa Sieglerschmidt
Deutsches Rotes Kreuz: RA Reiner Klauß
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.: Prof. Helga Danzig
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.: Gertrud Hoffnung

Wirtschaft

Deutscher Industrie- und Handelstag: Dr. Hans Haupt
Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie:*)
Siemens AG: Dr. Georg Kukies
AEG/Telefunken: Dr. Klaus Weber
Osram GmbH: Assessor Egbert Noack

Wissenschaft

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Helen Wild, M.A.
Freie Universität Berlin: Prof. Dr. Friedrich Bschor
Technische Universität:*)

Sozialversicherung

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger: Direktor Prof. Dr. Kurt Jahn

Gewerkschaften

Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin: Siegfried Kolberg

Fachorganisationen

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Walter Schellhorn

Persönlichkeiten

Senatorin a.D. Ella Kay, Berlin
MinR a.D. Dr. Helmut Malzahn, Bonn
SenDir a.D. Gerhard Naulin, Berlin

*) Mitarbeiter als Behörde bzw. Institution ohne bestimmten Vertreter

2.4 Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen

Der Verein zur Förderung des DZI teilt Vorstand und Geschäftsführung mit dem Institut. Mitglieder – die meisten seit mehreren Jahrzehnten – sind Unternehmen der deutschen Wirtschaft, Banken, Städte, Fachhochschulen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Sozialwesen und auch Privatpersonen.

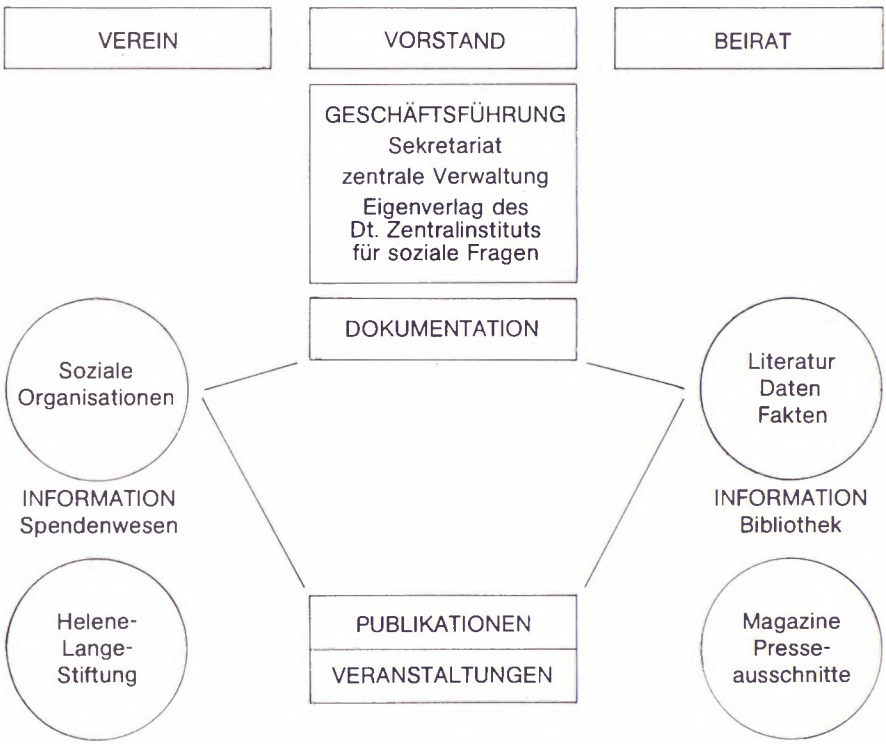
Der Verein führte anläßlich der 90-Jahr-Feier der Stiftung DZI seine turnusmäßige Mitgliederversammlung durch. Als wesentlichstes Ergebnis der Mitgliederversammlung ist eine Änderung der Satzung des Vereins zu verzeichnen. Inhaltlich neu aufgenommen wurden die in § 2 Abs. 2 bis 5 und § 11 formulierten Bestimmungen, mit denen den formalen Erfordernissen der Gemeinnützigkeit der Abgabenordnung 1977 entsprochen wurde. In der Regelung über den Beirat wurde die Zeitbestimmung über die Wahl der Mitglieder ersatzlos gestrichen. Damit wurde einer Empfehlung gefolgt, die seitens der Stiftungsaufsicht für den sinngleichen § 8 der Stiftungssatzung bereits ausgesprochen war, und die sich als sinnvoll erweist, da der Beirat in relativ weiten Zeitabständen tagt.

Die wirtschaftliche Lage des Vereins hat sich im Berichtsjahr erheblich verbessert, so daß neben der allgemeinen finanziellen Unterstützung der Stiftung DZI bestimmte Vorhaben des Hauses gezielt gefördert worden sind und künftig wesentlich verstärkt gefördert werden können.

Den Mitgliedern des Vereins wird ein besonderer Jahresabschluß 1983 zugeleitet werden.

3. Organisationsstruktur und Bestände

Die nachfolgende graphische Darstellung zeigt die Förder-, Leitungs- und Fachgremien des DZI, die unter fachbezogenen Aspekten den organisatorischen Überbau des Instituts bilden. Das DZI ist als IuD-Stelle von seiner inneren Organisationsstruktur her ein vernetztes System, das mit den Informationspartnern und -medien über die Informationsobjekte in einem ständigen wechselseitigen Austausch steht. Die innere Struktur des Hauses ist damit ein Spiegelbild des äußeren Kommunikationsprozesses.



Von der DZI-Dokumentation werden gesellschaftliche Entwicklungen und Tendenzen im sozialen Bereich beobachtet. Dementsprechend werden Informationsmaterialien beschafft, die nach Sichtung ausgewertet und schließlich dokumentiert werden, um so den Benutzern zur Verfügung zu stehen. Unterschiedliche Datentypen ergeben sich dabei aufgrund von Literaturinformationen, von Presseinformationen und von Informationen als Daten und Fakten über soziale Organisationen. So werden Informationen als Datentypen aufbereitet und gespeichert und auf Anfrage innerhalb der IuD-Arbeit weitergegeben.

Die IuD-Abteilungen des DZI arbeiten kooperativ, denn die Benutzerwünsche sind oft nicht allein mit Informationen eines Datentyps aus einer Abteilung zu befriedigen. Auskünfte zu einem bestimmten Arbeitsgebiet (etwa Altenhilfe) können beispielsweise Literatur-, Organisationen- und Forschungsinformationen betreffen.

Darüber hinaus entspricht es dem Informationsverständnis des DZI, seinen Klienten bei Bedarf Kontakte zu anderen Instituten und Institutionen (Dokumentationsstellen) zu vermitteln (Clearing house-Funktion), sofern dort die speziellen Wünsche des Anfragenden umfassender beantwortet werden können.

3.1 Personalsituation*)

Der Personalbestand blieb anhand der Planstellen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr im Prinzip konstant. Durch die Aufteilung eines bisherigen Ganztagsarbeitsplatzes in zwei Halbtagsarbeitsplätze (Poststelle) ergab sich allerdings eine tatsächliche Erhöhung des Personalbestandes um eine weitere Mitarbeiterin. Damit hatte das DZI zu Ende des Jahres 1983 insgesamt 22 festangestellte Mitarbeiter, davon 13 Ganztags- und 9 Halbtagskräfte. Sie teilen sich auf in 5 Wissenschaftler, 5 Sachbearbeiter, 10 Bearbeiter und 2 Reinigungskräfte. Die Möglichkeit der Aufteilung des Arbeitsplatzes in der Poststelle ergab sich durch das Ausscheiden einer Mitarbeiterin wegen Erreichens der Altersgrenze und nachfolgender Umbesetzung im Hause selbst. Wechsel fanden weiterhin auch im Sekretariat und in der Dokumentation statt.

Von den 12 Mitarbeitern, die dem DZI im Rahmen des ABM-Programmes zur Verfügung standen und im Arbeitsbericht für 1982 ausgewiesen werden konnten, war zu Ende des Berichtsjahres niemand mehr im Hause, da alle Verträge im Spätherbst ausgelaufen waren. Zwei Mitarbeiterinnen konnten aus Sondermitteln Anschlußverträge für spezielle Aufgaben erhalten, die aber auch zu Beginn des Jahres 1984 abgeschlossen sein mußten.

3.2 Bestände

Grundlage der Institutsarbeit ist das in Magazinen und Katalogen lagernde Informationsmaterial, das in Jahrzehnten gesammelt worden ist. Ständiger Zuwachs an Dokumenten macht mehr und mehr die Raumkapazität zu einem Problem. Platzsparende Neuerungen wie etwa die komplette Ausstattung aller Magazinräume mit Kompress-(Schiebe-)regalen, das Einbinden vollständiger Jahrgänge von Zeitschriften anstelle der billigeren Verwahrung in Leitzordnern und Mikroverfilmung bei dafür geeignetem Material werden zwar teilweise weiterhin praktiziert bzw. erwogen, generell aber sind seit dem Sommer des Berichtsjahres Umzugspläne des Instituts in der Diskussion, die bisher jedoch noch nicht realisiert wurden.

---

*) s. a. S. 30 f.

Die Mikroverfilmung wurde allerdings beim wertvollen Material der Helene-Lange-Stiftung des Berliner Frauenbundes von 1945, das im Institut verwahrt und dokumentiert wird, konsequent weiterbetrieben. Die Arbeiten betrafen besonders die Sammlungen und Unterlagen des Deutschen Lehrerinnenverbandes, die Teil der Helene-Lange-Stiftung sind. Die Arbeiten wurden erstmals durch eine vom Berliner Frauenbund eingestellte Fachkraft durchgeführt.

3.2.1 Monographien

Da der Literatur-Beschaffungsetat des DZI mit DM 13000,— äußerst gering ist, bleibt dem Institut für die Anschaffung von Büchern kaum eine Möglichkeit. Es ist auf diesem Gebiet fast ausschließlich auf die Zusendung von Besprechungsexemplaren für die Zeitschrift „Soziale Arbeit" angewiesen, denn zunächst müssen aus dem Etat die laufenden Abonnements für Zeitschriften und andere Periodika bezahlt werden, die zur Fortführung der aktuellen Informationsarbeit des DZI unerläßlich sind.

Dank einer großzügigen Spende der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin konnte der Buchbestand des Instituts im Jahre 1982 in beachtlichem Ausmaß auf dem Gebiet der Fachliteratur aktualisiert werden. Ein sehr großer Teil dieser Bücher konnte im Berichtsjahr erschlossen und damit der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Diese Bücher sind nach heute gültiger Norm in formaler Hinsicht erfaßt und sollten aufgrund eines beigefügten Kurzreferates über den Inhalt des jeweiligen Buches dem Literatur Suchenden Aufschluß darüber geben, ob das Buch seinen Absichten dient.

3.2.2 Zeitschriften

Die Anzahl der bezogenen Zeitschriften blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant, denn das Sammelgebiet war bereits im Jahre 1980 grundlegend abgesteckt worden, so daß nun mit Kontinuität im vorgegebenen Rahmen weitergearbeitet werden konnte. Es waren damit also wiederum annähernd 800 Zeitschriften, eingeschlossen alle periodisch erscheinenden Publikationen wie Statistische Veröffentlichungen, Gesetzes- und Amtsblätter, Organisationenmitteilungen etc., die das DZI bezog.

Der Schwerpunkt der Abonnements liegt selbstverständlich bei den Zeitschriften, die der „eigentlichen" Sozialarbeit und ihren differenzierten Arbeitsfeldern wie Bewährungshilfe, Familienfürsorge, Sozial- und Jugendhilfe, Gefährdetenhilfe, Jugendsozialarbeit, Obdachlosen- und Nichtseßhaftenhilfe, Altenarbeit, Behindertenhilfe, Ausländerarbeit gewidmet sind. Wichtig für das Institut sind in dem Zusammenhang auch die Veröffentlichungen von Institutionen und Verbänden der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Grundsätzlich schwierig werden Entscheidungen über den Bezug einer Zeitschrift für das DZI, wenn ihr Themenfeld in den Bereich der Randgebiete bzw. der Grundlagenwissenschaften der sozialen Arbeit gehört. Hier wirkt sich

zum einen die noch immer lebhaft diskutierte und im Prinzip unentschiedene Frage über Ausbildungsfächer und Studieninhalte der Sozialarbeiterausbildung aus, indem sie so ihre Entsprechung in der Fragestellung findet, ob eine Fachzeitschrift aus den Wissenschaftsgebieten Medizin, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft unbedingt im DZI parat und dokumentiert sein muß. Zum anderen sind auch die Aspekte der Finanz- und Raumkapazität stets einzubeziehen. So weit wie möglich bemüht sich aber das Institut in dieser Hinsicht, seismographisch die Wünsche seiner Benutzer anhand von Trends zu erspüren und auch zu erfüllen.

3.2.3 Graue Literatur

Der Umfang dieses Literaturbereiches unterliegt einer ständigen Ausdehnung und ist damit absolutes Spiegelbild des Informationsbedürfnisses und des Informationszwanges der Sozialpraxis. Es handelt sich dabei um Altenpläne der Städte, Stadtführer für Behinderte, Verzeichnisse über Beratungsangebote, über Maßnahmen und Einrichtungen der Jugendhilfe, der Kleinkinderbetreuung, der psychosozialen Versorgung und der Treffpunkte für Frauen, um Informations- und Programmpapiere von Selbsthilfegruppen, um Ankündigungen von Nachbarschaftsheimen, um Hinweise auf Aktivitäten der Ausländerbetreuung und Gesprächsgruppen zu Themen wie Vorbereitung auf das Alter. Sofern solche Schriften dem DZI bekannt und erreichbar sind, werden sie als Manifeste einer ständig aktiver werdenden und um die verschiedenen Gruppierungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit bemühten Sozialpraxis gesammelt und dokumentiert, um sie bei entsprechender Nachfrage als Auskunfts- und Informationsmaterial verwenden zu können.

3.2.4 Organisationen-Dokumentation

Die Organisationen-Dokumentation ist eine in Jahrzehnten gewachsene Sammlung über Arbeitsfelder, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Querverbindungen von Organisationen und Verbänden, die im gemeinnützigen und karitativen Bereich tätig sind. Damit trug sie zunächst der ursprünglichen Aufgabenstellung des „Archivs für Wohlfahrtspflege" Rechnung, dem sich aber schon vor vielen Jahrzehnten als mindestens gleichwertiger Zweck die Beratung potentieller Spender an die Seite stellte. Das vorhandene Informationsmaterial über eine korrekt dokumentierte Organisation enthält deshalb in seiner besten Beschaffenheit die Satzung, die letzten Jahresgeschäftsberichte (und Bilanzen), die wahrgenommenen Aufgabenfelder, Arbeitsschwerpunkte und unterhaltene Einrichtungen.

Die vorhandenen Daten und Unterlagen zu den einzelnen Organisationen sind seit Jahren wegen permanenter personeller Unterbesetzung für die Betreuung der Dokumentation von sehr unterschiedlicher Qualität. Mit ABM-Angestellten war es im vergangenen Jahr möglich, mittels einer Fragebogenversendung in sehr vielen Fällen die Dokumentation auf den letztgültigen Stand zu bringen. Die dadurch erfolgte Daten-

und Karteibereinigung betrifft zwar nur einen immerhin großen Teil der Gesamtmenge, aber es sind darin die heute wichtigen Organisationen enthalten, so daß die Auskünfte über sie mit annähernder Verbindlichkeit gegeben werden können. Alle Auskünfte können letztlich nur so gut sein, wie es das Material ist, das die Organisationen selbst dem DZI zur Verfügung stellen.

Nahezu komplett aufgearbeitet ist die „Berliner Abteilung", in der fast alle in der Stadt bestehenden Sozialeinrichtungen (Organisationen, Institutionen, Behörden), aber auch viele Bürger- und Betroffenen-Initiativen erfaßt sind. Die häufigen Neugründungen bzw. Veränderungen speziell im Selbsthilfesektor machen ein Überwachen zu Dokumentationszwecken dieses Aufgabenfeld des DZI äußerst arbeitsintensiv.

Die vorhandene Sammlung wird durch je eine alphabetische Namenskartothek und eine systematische Zusammenstellung erschlossen, so daß ein doppelter Zugriff unter dem Namen und unter dem Arbeitsgebiet bzw. der Betroffenengruppe möglich ist.

Es ist noch immer Wunsch und Ziel des Instituts, die Sammlungen der Organisationen-Abteilung unter Einsatz der EDV und der Mikroverfilmung dem Standard der Literatur-Dokumentation anzugleichen und alle Dokumentationssysteme des DZI zu vereinheitlichen. Hinsichtlich der Organisationen-Dokumentation und ihrer entsprechenden Aufarbeitung wurde deshalb bereits ein Arbeits- und Zeitplan konzipiert, der aber leider noch nicht realisiert werden konnte, da ein solches Vorhaben eine ausreichend große finanzielle Zuwendung erfordert, für die sich bis jetzt noch kein Förderer gefunden hat.

4. Dienstleistungen

Zu den Dienstleistungen des DZI gehören die Literaturdokumentation, die Informationstätigkeit und Auskunftsarbeit in der Bibliothek, die Beantwortung schriftlicher und telefonischer Anfragen hinsichtlich fachrelevanter Literatur für Studium, Forschung und Lehre sowie für die Sozialpraxis und die Spenderberatung. Als jüngste Dienstleistung ist zu Beginn des Berichtsjahres der Verleih von Videofilmen für behinderte Menschen hinzugekommen. Das Institut hat zudem in nicht unerheblichem Rahmen anderen Einrichtungen wertvolle Beratungsdienste erbracht.

4.1 Dokumentation

Die Literaturdokumentation oblag, wie auch schon im Vorjahr, drei wissenschaftlichen Mitarbeitern. Da jeder von ihnen neben der Dokumentation auch andere Aufgaben wahrzunehmen hat, ist es ihnen mengenmäßig nur möglich, die eingehenden Zeitschriften und anderen periodisch erscheinenden Publikationen auszuwerten, so daß die Erschließung der Monographien und der Grauen Literatur weiterhin nur in mit Fremdmitteln finanzierten Projekten vorgenommen werden kann (vgl. 1.3).

Die Literaturdokumentation anhand der vorliegenden Zeitschriften dient einmal als Grundlage für die Arbeit in der Bibliothek, zum anderen findet sie ihren Niederschlag in der monatlichen Bibliographie in der Zeitschrift „Soziale Arbeit" (vgl. 5.1).

Die Arbeit der Dokumentare besteht zunächst in der formalen und inhaltlichen Erschließung nach dem „Regelwerk für die Literaturdokumentation im Fachinformationssystem Sozialwissenschaften". Weiterhin werden die Materialien überprüft auf Informationen über soziale Organisationen, die an die Organisationen-Abteilung weitergegeben werden. Desgleichen erhält die Spenderberatung Berichte, Daten und Fakten über Spenden sammelnde Organisationen, und Tagungsankündigungen werden schließlich an die Redaktion der Zeitschrift „Soziale Arbeit" weitergeleitet.

Eine weitere Dokumentarin des Hauses wertet täglich eine Reihe von überregionalen und regionalen Tageszeitungen aus. Die für das Sammel- und Informationsgebiet des DZI wichtigen Artikel werden mit einer Systematikbezeichnung versehen und in einem Presse-Ausschnittarchiv aufgehoben.

4.2 Information

4.2.1 Besucher- und Anfragerberatung

Die Benutzerstelle und die Bibliothek stehen mit ihren Dienstleistungen allen Besuchern und den per Brief oder Telefon Anfragenden zur Verfügung. Ein wesentlicher Aspekt der Benutzerberatung ist die Einweisung in die institutsspezifischen Katalogsysteme der vorhandenen Sammlungen, die generell als Magazinbestände ohne Freihandcharakter verwaltet werden.

Seit dem Jahre 1979 wird die Literatur-Dokumentation des DZI EDV-gestützt betrieben. Für den Zeitraum seit Beginn der Umstellung bis zum Herbst des Jahres 1982 war es möglich, Karteikarten auszudrucken, die, geordnet nach Schlagworten und Verfassern in alphabetischer Übersicht, im Lesesaal für die Benutzer in Katalogschränken bereitstehen. Mit dem Übergang auf einen Großrechner im Spätsommer 1982 mußte der Karteikartendruck vorläufig eingestellt werden, so daß die neueste Literatur jetzt direkt am Terminal aus dem Speicher abgerufen werden muß. Es wird allerdings angestrebt, den Kartendruck so bald als möglich wieder aufzunehmen. Seit Herbst 1983 bemühen sich die Mitarbeiter, zu Standardthemen Listen über die neueste Literatur bereitzuhalten. Der Listendruck erfolgt zur Zeit noch im Großrechenzentrum für die Wissenschaft in Berlin, da das DZI noch nicht über einen entsprechend schnellen und kostengünstigen Drucker verfügt.
Alle vor 1979 mit insgesamt ca. 1,3 Millionen Karten erschlossene Literatur kann nur über die alte Systematik des „Archivs für Wohlfahrtspflege" zugänglich gemacht werden. Da hier die formalen und inhaltlichen Zuordnungskriterien häufig nicht mehr dem heutigen Standard entsprechen, muß der Benutzer bei Katalogrecherchen besonders eingehend und arbeitsintensiv betreut werden. In jedem Fall sind die Mitarbeiter des DZI während eines Beratungsgespräches bestrebt, Zugang zum Themenbereich des Benutzers zu bekommen, um die für die Literatur- und Informationsvermittlung notwendigen Hinweise und Hilfen geben zu können.

Neben den Eigenbeständen des DZI werden im Lesesaal auch die Bestände der Bibliothek der Helene-Lange-Stiftung zum Themenschwerpunkt der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Die Materialien aus diesen Sondersammlungen sind ebenso wie alle älteren Exemplare des Bibliotheksbestandes einschließlich der Zeitschriftenbände, Handbücher und Kommentare nur im Lesesaal benutzbar. Bücher und Zeitschriften können bei Anerkennung der Benutzerordnung auch ausgeliehen werden. Für auswärtige Besucher besteht nach Rücksendung einer unterschriebenen Leserkarte in beschränktem Umfang die Möglichkeit, sich Materialien über die institutseigene Fernleihe schicken zu lassen. Im übrigen ist das DZI mit seinen Zeitschriftenbeständen dem gebenden Leihverkehr der deutschen Bibliotheken mit der Sigelnummer B 249 angeschlossen.

Insgesamt war das Jahr 1983 in der Informationstätigkeit der Benutzerstelle und Bibliothek durch mancherlei Veränderungen gekennzeichnet, die sich verständlicherweise für die Mitarbeiter zunächst als Erschwerungen auswirkten. Dazu gehört beispielsweise die Umstellung von Katalogkarten auf reine Bildschirmarbeit wie auch die neben der eigentlichen Arbeit notwendige Einarbeitung einer Reihe von Mitarbeitern in den Umgang mit der neuen Technik. Auch mußte die bisher geübte Praxis mit standardisierten Leihlisten aufgegeben werden, da eine Aktualisierung um jeweils neueste Literatur wegen fehlender Karten nicht mehr möglich war. Die generelle Änderung auf diesem Gebiet besteht im Ausdruck von Literaturlisten zu Standardthemen.

BIBLIOTHEKSSTATISTIK

Besucher	933
Schriftliche und telefonische Anfragen	2462
	3395

Themenfelder der Anfragen der Besucher sowie der schriftlichen und telefonischen Anfragen

		Anzahl
1.	Sozialarbeit/Sozialpädagogik	773
2.	Erziehungswissenschaft (auch Heilpädagogik)	104
3.	Psychologie/Soziologie	69
4.	Staat/Gesellschaft	142
5.	Kinder (auch Heim-, Pflege-, Adoptionsfragen)	254
6.	Jugendliche/Jugendhilfe (auch FE, FEH)	284
7.	Frauen	240
8.	Ehe/Familie	233
9.	Ausländer (Gastarbeiter)	155
10.	Arbeitslose (auch Jugendliche, Frauen)	76
11.	Straffällige (auch Bewährungshilfe)	186
12.	Besondere Problemgruppen (auch BSHG)	206
13.	Süchtige	127
14.	Behinderte (auch Kinder, Jugendliche, Frauen)	231
15.	Kranke/Pflegebedürftige	205
16.	Besondere Arbeitnehmergruppen	11
17.	Alte Menschen (auch Heimfragen)	99
		3395

Anmerkung: Zuordnungskriterium ist stets der Adressat der Hilfe z. B.: „Psychosoziale Arbeit mit Geistigbehinderten" unter 14, „Gewalt gegen Frauen in der Ehe" unter 7.

Es wurden 1200 Recherchen im Literaturpool durchgeführt und verschickt.

Ausleihvorgänge Bibliotheksfernleihe	47
Ausgeliehene Materialien:	
Bücher	910
Zeitschriften	2692
Literaturlisten	4649
Video-Geräte	32
Video-Filme	492

Wenn der vom Benutzer gewünschte Themenbereich nicht zum Sammelgebiet der DZI-Dokumentation gehört, ist die Benutzerstelle bemüht, anhand von Fremddokumentationen bzw. von Dokumentations- und Forschungsstellen-Verzeichnissen ihren Klienten Hinweise zu geben, wo die entsprechenden sozialen oder sozialverwandten Gebiete bearbeitet oder dokumentiert werden (Clearing house-Funktion).

Außerdem ist festzustellen, daß viele Benutzer Informationen über Daten und Fakten von sozialer Bedeutung erwarten, die die DZI-Mitarbeiter nur durch oft sehr arbeitsintensive Primärquellen-Recherchen erfüllen können, da die Dokumentation nur Literatur nachweist und erschließt.

4.2.2 Spenderberatung

Basis der Spenderberatung ist die Organisationen-Dokumentation. Die wichtigste Aufgabe in dem Bereich ist deshalb

- die Beschaffung stets aktueller Informationen, möglichst von den Organisationen selbst,
- die Überprüfung und Auswertung des erhaltenen Materials,
- die Dokumentation der Materialien in einer Form, die einen schnellen Zugriff erlaubt und zugleich eine geplante zukünftige Einspeicherung in strukturierter Aufbereitung der Daten einbezieht.

Ebenso umfangreich und zeitaufwendig ist das in Korrespondenzen mit unterschiedlichen Informationsträgern Recherchieren für Sachauskünfte über dem Institut noch unbekannte Organisationen. Erst darauf kann dann die eigentliche Beratung der Spender erfolgen, die neben dem Erteilen von vorbereiteten (Standard-)Auskünften sehr häufig individuelle Beantwortungen der Anfragen notwendig macht. Hinzu kommt in dem Bereich noch die Vorbereitung und Teilnahme an den Sitzungen des Arbeitskreises Spendenwesen[1]).

Wie die nachfolgende Tabelle ausweist, erhielt das DZI im Jahre 1983 insgesamt 10.787 Anfragen, die das Spendenwesen betrafen. Das bedeutet zum Vorjahr einen Rückgang um fast genau 9.000 Anfragen. Der Grund wird zum einen in der permanent betriebenen intensiven Aufklärungsarbeit des DZI selbst liegen, zum anderen hat es im Berichtsjahr keine besonderen Anlässe – wie etwa 1981/1982 die Polen-Hilfe – gegeben, die potentielle Spender veranlaßten, sich Rat und Gewißheit für ihre Hilfsbereitschaft zu verschaffen. Entscheidend für den Rückgang der Anfragen ist jedoch, daß durch die Verbreitung des Handbuches „Stichwort Spendenwesen" ein großer Teil der Anfragen, die bis dahin an das Institut gerichtet wurden, nunmehr über das Hand-

---

[1]) Der Arbeitskreis Spendenwesen ist ein von der Gewerblichen Deutschen Wirtschaft 1951 gegründetes Gremium, dem das DZI seit 1953 als Fachmitglied angehört.

buch von den Lesern selbst beantwortet werden können. Da u. a. die Verbraucherberatungen, aber auch Kirchengemeinden das Handbuch vorhalten, nehmen wir an, daß die dortigen Berater auf Nachfragen zunächst selber in das Handbuch sehen, um sodann eigene Auskünfte zu geben. Schon bei der Planung der Konzeption des Handbuches „Stichwort Spendenwesen" sind wir davon ausgegangen, daß durch eine qualifizierte Informationsschrift die immer größer werdende Anfrageflut an das Institut deutlich eingedämmt werden könnte. Diese Hypothese hat sich nunmehr offensichtlich bestätigt.

Anfragen 1983 an die Spenderberatung						
Anfragen	Behörden	Firmen	Medien	Privat	Verbände	insgesamt
Allgemeines Sammlungswesen	14	30	33	903	37	**1017**
Spitzenverbände Sozialhilfe	—	9	7	208	—	**224**
Entwicklungshilfe	47	63	120	2957	65	**3252**
Flüchtlingshilfe	17	31	5	314	19	**386**
Kinder- u. Jugendhilfe	28	54	33	713	21	**849**
Patenschaften	24	33	17	2183	37	**2294**
Gesundheitswesen	30	28	3	208	7	**276**
Behinderte	10	51	14	494	21	**590**
Problemgruppen	7	7	3	84	3	**104**
Bildungswesen, Kultur, Politik	7	14	3	99	—	**123**
Rettungsdienste	34	10	14	199	38	**295**
Vertriebs- und Verlagsgesellschaften	12	2	3	133	5	**155**
Sonstiges	16	33	12	923	34	**1018**
Dennoch-Verlag	—	3	21	180	—	**204**
Anfragen insgesamt	246	368	288	9598	287	**10787**

Ordnungsämter der Städte haben wiederum meistens unter sammlungsgesetzlichen Aspekten um Auskünfte gebeten, etwa wenn eine eventuell noch unbekannte Organisation eine Sammlung anmeldete.

Des weiteren erstreckt sich die Auskunftsarbeit auf die Beratung von Anzeigen-Abteilungen der Tageszeitungen in der Bundesrepublik Deutschland, wenn diese von

gemeinnützigen Organisationen um den kostenlosen Abdruck einer Anzeige gebeten werden. Und schließlich berät die Abteilung in gleichbleibendem Umfang auch Bürger, die bei der Errichtung eines Testaments im gemeinnützigen Bereich arbeitende Organisationen bedenken wollen.

4.3 Videothek – Filme für Behinderte

Dank der Förderung durch den Senator für Gesundheit, Soziales und Familie, Berlin, konnte das DZI mit Beginn des Jahres 1983 die Produktion und den Verleih von Video-Filmen für behinderte Menschen in sein Dienstleistungsprogramm aufnehmen. Mit diesen Filmen, die unter dem Gesamttitel „Programme" bekannt werden sollen, steht ein Lehrmittel zur Verfügung, das dazu beitragen kann, behinderten Menschen notwendiges Wissen für die Bewältigung ihres Alltages zu vermitteln.

Die bereits vorhandenen Filme behandeln die Themen

„Umgang mit Geld"
„Verkehrserziehung"
„Sprachentwicklungsverzögerung beim Kind"
„Der Kehlkopflose"
„Haushaltsführung/Selbstversorgung für geistig Behinderte"

Zu den Filmen gibt es Begleithefte, die es Eltern, Betreuern und Lehrern ermöglichen, sich über Inhalte und Einsatzmöglichkeiten zu informieren. Zugleich dienen die Begleithefte als didaktische Hilfen.

Die Videokassetten der vorliegenden Titel können für die Systeme VHS, Betamax und Video 2000 gegen Erstattung der Versandkosten gebührenfrei entliehen werden. Wie die Tabelle „Bibliotheksstatistik 1983" unter 4.2.1 zeigt, wurden im Berichtsjahr bereits 492 Filme ausgeliehen.

4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Das DZI besitzt kein Pressereferat. Dieser Hinweis ist erforderlich, weil die Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen immer wieder bitten, mit der Presseabteilung verbunden zu werden. Die Gespräche wurden regelmäßig von der Geschäftsführung wahrgenommen. Das DZI betreibt keine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Gleichwohl hat das Institut in vielen Pressemitteilungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen Stellungnahmen abgegeben bzw. es wurde über seine Arbeit berichtet. Sehr zum Bedauern des Instituts ist die Berichterstattung auf das Spendenwesen begrenzt, während der wesentlich personalintensivere IuD-Bereich von den Medien praktisch nicht beachtet wird. Dadurch wird der Eindruck erweckt, daß das Institut intern zum überwiegenden Teil Spenderberatung betreibt, obwohl diese Dienstleistung nur einen Teilbereich darstellt.

5. DZI-Publikationen des Eigenverlages

5.1 Fachzeitschrift „Soziale Arbeit"

Mitherausgeber der vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Professor Dr. Ernst Reuter, gegründeten und 1983 im 32. Jahrgang erschienenen Zeitschrift ist der Senator für Gesundheit, Soziales und Familie. In der Zeitschrift werden bei monatlicher Erscheinungsweise aktuelle Beiträge zur Theorie und Praxis der sozialen Arbeit veröffentlicht. Die Redaktion liegt in Händen der Geschäftsführung, der ein Fachbeirat beratend zur Seite steht. Ihm gehören Vertreter aller Sachgebiete der behördlichen und freien Wohlfahrtspflege an. Zwei Mitarbeiter des Instituts sind mit dem konkreten Herstellen der Zeitschrift befaßt.

Schwerpunktthemen der einzelnen Ausgaben im Jahre 1983 waren
- Familienpolitik (1/83),
- Gefährdete (2/83),
- Gemeinwesenarbeit (3/83),
- Gemeinwesenarbeit II (4/83),
- Altenarbeit (5/83),
- 90 Jahre DZI (6/83),
- Soziale Arbeit zwischen Soll und Haben (7–8/83),
- Familienpolitik (9/83),
- Jugendhilfe – Stiefkind? (10/83),
- Suchtmittelabhängigkeit (11/83),
- Kinderschutz-Zentren in der Bundesrepublik Deutschland (12/83).

Ein weiterer Schwerpunkt der Zeitschrift liegt seit Jahren in der monatlich enthaltenen Zeitschriftenbibliographie, in der die wichtige Literatur aus rund fünfhundert Zeitschriften für die Bereiche Sozialarbeit/Sozialpädagogik und deren Grundlagenwissenschaften in einem Umfang dokumentiert wird, wie es sonst keine andere deutschsprachige Fachzeitschrift auf dem Gebiet tut. Seit dem Herbst 1982 wird die nachstehende Gliederung der Bibliographie angewendet:

1.0 Sozialphilosophie/Sozialgeschichte
2.0 Staat/Gesellschaft
3.0 Institutionen und Träger sozialer Maßnahmen
4.0 Sozialberufe
5.01 Allgemeine Methoden der Sozialforschung
5.02 Medizin
5.03 Psychologie
5.04 Erziehungswissenschaft
5.05 Soziologie
5.06 Rechtswissenschaft
6.01 Allgemeine Methoden der sozialen Arbeit

6.02 Spezielle Methoden der sozialen Arbeit
6.03 Rechts- und Verwaltungsmaßnahmen
6.04 Jugendhilfe
6.05 Gesundheitshilfe
6.06 Wirtschaftliche Hilfe
7.01 Kinder
7.02 Jugendliche
7.03 Frauen
7.04 Ehe/Familie/Partnerschaft
7.05 Ausländer
7.06 Arbeitslose
7.07 Straffällige/Strafentlassene
7.08 Besondere Problemgruppen
7.09 Kriegsopfer/Opfer von Gewalttaten
7.10 Behinderte
7.11 Kranke/Pflegebedürftige
7.12 Besondere Arbeitnehmergruppen
7.13 Alte Menschen

Außerdem enthält jede Ausgabe die ständigen Rubriken wie den Tagungskalender (Terminankündigungen von Konferenzen, Symposien, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen), die Rundschau (Nachrichten und Notizen aus der Sozialpraxis), Buchbesprechungen sowie fast immer auch eine Rechtsprechungsinformation.

Das Juni-Heft der Zeitschrift (6/83) mit dem Titel „90 Jahre DZI – 90 Jahre soziale Problemfelder" erschien als Festschrift zur 90-Jahr-Feier des DZI. Bei einem Umfang von 132 Seiten werden u. a. folgende Themen behandelt: Die Geschichte des DZI – Entwicklung der sozialen Ausbildung – Betriebliche Sozialarbeit – Lichtspielgesetz 1920 – Wohlfahrtswesen in der NS-Zeit – Ausländische Minderheiten als soziale Frage unserer Zeit – Existenzminimum und Sozialpolitik – Planen und Bauen im freigemeinnützigen Bereich.

Das übliche Doppelheft im Sommer (7–8/83) enthält den Festvortrag anläßlich der 90-Jahr-Feier, gehalten von Herrn Ministerialdirigenten Dr. Oskar Schröder (BMJFG), und die Begrüßungsansprachen von derselben Veranstaltung am 3. Juni 1983.

5.2 „Führer durch das soziale Berlin" („Graubuch")

Das „Graubuch" – den inoffiziellen, aber vielleicht deshalb sogar bekannteren Namen hat das Buch bereits vor Jahrzehnten wegen seines grauen Einbandes erhalten – erschien in erster Auflage 1896 als Ergebnis und praktische Nutzanwendung der Sammlungen des drei Jahre zuvor gegründeten „Archivs der Wohlfahrtseinrichtungen" und sollte, wie sein korrekter Name besagt, ein „Führer durch das soziale Berlin" sein, indem

es Hilfsbedürftige, Kranke, Obdachlose, sozial Benachteiligte unterschiedlichen Grundes an die für sie zuständige Institution verwies. Diesem Zweck dient das Buch heute noch; es enthält, nach Sachgebieten gegliedert, alle Behörden, Einrichtungen und Organisationen, die im sozialen Bereich und in den angrenzenden Gebieten tätig sind, und nennt ihre Aufgaben, Arbeitsweisen und Kapazitäten in Stichworten. Damit erleichtert es allen, die in dem dichten Netz der öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen arbeiten, die dringend notwendige Kooperation und leistet zugleich unschätzbare Dienste bei der Beratung Hilfesuchender.

Im August 1982 erschien der 10. Nachtrag (das Werk ist eine Lose-Blatt-Sammlung) zur 13. überarbeiteten Auflage von 1977. Die Auflage ist bis auf ein Exemplar inzwischen vergriffen, Neubestellungen können z. Zt. nicht ausgeführt werden. Ein weiterer Nachtrag ist inzwischen erarbeitet, dessen Erscheinen für das Jahr 1984 vorgesehen ist.

5.3 Handbuch „Stichwort Spendenwesen"

Der Verkauf des im Dezember 1982 im Eigenverlag des DZI erschienenen Handbuches hielt während des ganzen Jahres mit steter Gleichmäßigkeit an, so daß zu Ende 1983 die durch die Herstellung entstandenen Kosten gedeckt waren. Zudem konnte das Buch durch Spenden aus Kreisen der deutschen Wirtschaft mit einem Preis von DM 24,80 bei einem Umfang von 352 Seiten sehr günstig kalkuliert werden, ein Vorteil, der uneingeschränkt dem Käufer zustatten kommt. Auch eine beachtliche Anzahl sehr positiver Rezensionen in Tages- und Wochenzeitungen hat die Verkaufstendenz stark beeinflußt.

Der Band enthält nach einem kurzen historischen Rückblick Beiträge zu grundsätzlichen Fragen des Spendenwesens, wie Spenden-Ethik, Spendenwerbung, Adressenhandel, kriminalpolitische Aspekte, Sektenwesen und bringt anschließend Beiträge zu aktuellen Problemfeldern, wie Spenden für die Dritte Welt, Kinderdörfer, Haustürgeschäfte mit Blindenwaren und Flüchtlingshilfe. Der Abschnitt Rechtsfragen folgt mit Artikeln zu den Themen Spendenvertrag, unlauterer Wettbewerb, steuerliche Aspekte der Gemeinnützigkeit und Sammlungsrecht in der Bundesrepublik Deutschland.

Auf über 80 Seiten werden sodann in Selbstdarstellungen 43 gemeinnützige Organisationen vorgestellt, und schließlich enthält der Band einen umfangreichen Materialienteil, in dem die Sammlungsgesetze der Bundesländer und andere für das Sammlungswesen relevante Gesetze und Gesetzesauszüge abgedruckt sind.

6. DZI-Veranstaltungen

„Wem sollen wir geben?"

Das traditionell im Spätherbst stattfindende Pressegespräch „Wem sollen wir geben?" führte der Geschäftsführer am 29. November mit einer Reihe Berliner Journalisten durch. Der Schwerpunkt des Gesprächs konnte seitens des Instituts nur so gesetzt werden, daß angesichts konsequenter Sparpolitik des Staates die Bedeutung des Spendenwesen für die Sozialpraxis nicht hoch genug einzuschätzen ist, weil oft gerade mit diesen Geldern ermöglicht werden kann, was in der Sozialpolitik sonst kaum noch zu realisieren wäre. Zu diesem Zweck müssen Aufklärung und Beratung im Interesse einer sinnvollen Regulierung der Spendengelder quasi als flankierende Maßnahme der Sozialpolitik dem unsicheren Bürger über Förderungswürdigkeit von Organisationen auch über Presse und andere Medien zuteil werden.

Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Sozialberatung

Die Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Sozialberatung existiert im DZI – mit zwanghaften Unterbrechungen – bereits seit dem Jahre 1926. Auch im vergangenen Jahr konnte das Institut wiederum seine Bemühungen verstärken, den in der betrieblichen Sozialarbeit Tätigen eine Form des Erfahrungsaustauschs und der Fachinformation anzubieten. Es fanden Vorträge mit anschließender Diskussion zu folgenden Themen statt:

17. 1.: „Die 'Spargesetze' des Haushaltsbegleitgesetzes 1983" –
Referent: Herr Professor Gierke,
Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin

21. 3.: „Die Praxis der Beratung nach § 218" –
Referentin: Frau Dr. Tietze,
Leiterin des Referates III H beim Senator für Gesundheit, Soziales und Familie

16. 5.: Zwei Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft – Frau Lucega (Siemens AG, Hauptbereich Sozialpolitik) und Frau Scobel (Hermann Meyer + Co. KG) – berichteten über eine Fortbildungsveranstaltung des DBS in Fulda;
eine Diskussion über Probleme der Praxis in den Betrieben schloß sich an.

19. 9.: „Sind Frau und Mann in der Rentenversicherung gleichgestellt?
Der Zustand heute und die Perspektiven des Haushaltsbegleitgesetzes 1984"
Referent: Herr Blodzik, Leiter der Auskunfts- und Beratungsstelle der BfA

20.12.: Die Sitzung mußte kurzfristig wegen Terminschwierigkeiten des Referenten, Herrn Senatsdirektors Wischner, und in Absprache mit ihm, auf den Januar 1984 verlegt werden.

7. DZI-Mitarbeiter*)

Geschäftsführung und wissenschaftliche Leitung

Rainer Borgmann-Quade, Assessor jur., staatl. anerkannter Sozialarbeiter	
Ursula Kosmale, Dipl.-Päd.	
Gritt Petersen	Sekretariat

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Michael Holewa, Dipl.-Pol.	Dokumentation
Klaus Hornemann, M.A. (Sozialwissenschaften)	Dokumentation
Hans-Hermann Kuhls, M.A. (Philosophie, Linguistik)	Dokumentation

Verwaltung

Walburg Hartmann	(Sachbearbeitung)
Helga Müller	(Sachbearbeitung)
Christiane Abu-Hani	(Poststelle)
Gertraud Giehl	(Poststelle)
Helga Kirsch-Kahmann	(Poststelle)

Bibliothek / Benutzerberatung

Rainer Thiele	(Sachbearbeitung)

Spenderberatung

Marion Scheffler	(Sachbearbeitung)

Organisationen-Sammlung

Anita Lublow

Graubuch

Elke Taust

Dokumentation

Elisabeth Knospe	(Sachbearbeitung)
Christine Falkenberg	
Imma Heine	(Datatypistin)
Renata Wonneberger	(Datatypistin)

Magazin

Karl-Heinz Kossack

Reinigungspersonal

Christel Henke
Martha Schulz

*) Stand: 31. Dezember 1983

Mitarbeiter des ABM-Programmes

Ute Block, Germanistin (bis 31. 10. 1983)
Sigrid Born, Germanistin (bis 31. 10. 1983)
Dieter Dressel, Diplom-Kaufmann (bis 31. 10. 1983)
Margarete Fortte, Kaufmännische Angestellte (bis 31. 10. 1983)
Barbara Hasecke, M.A., Germanistik und Soziologie (bis 31. 10. 1983, dann im BMFT-Projekt bis 31. 12. 1983)
Ursula Hasecke, M.A., Germanistik und Politologie (bis 31. 10. 1983, dann im BMFT-Projekt bis 31. 1. 1984)
Andrea Kuhn, Germanistin (16. 3.–30. 9. 1983)
José Linnenkugel, Technischer Angestellter (bis 31. 10. 1983)
Fritz Malessa, Angestellter (bis 31. 7. 1983)
Christine Peyton, Diplom-Politologin (bis 16. 2. 1983)
Elisabeth Till, Kaufmännische Angestellte (bis 31. 10. 1983)
Dr. Juen-tin Wang, Psychologie und Informatik (bis 31. 10. 1983)
Joachim Woithe, Kaufmann (bis 31. 8. 1983)

Seit dem 31. 10. 1983 hat das DZI erstmals seit Jahrzehnten keine ABM-Mitarbeiter (früher: Mitarbeiter im Notstandsprogramm) zur Verfügung. Es liegen allerdings eine Reihe von Anträgen beim Landesarbeitsamt vor, da das Institut nur unter Einbeziehung von ABM-Angestellten seinen vielfältigen Aufgaben nachkommen kann.